

NATHAN DER WEISE

von Gotthold Ephraim Lessing

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

„Was heißt denn Volk? Sind Christ und Jude eher Christ und Jude, als Mensch? Ah! Wenn ich einen mehr in Euch gefunden hätte, dem es genügt, ein Mensch zu heißen!“

Nathan zum Tempelherrn

Die Aufführung findet im großen Haus statt,
Vorstellungsdauer 2 h, 45 min inkl. Pause

Sehr geehrte Pädagoginnen und Pädagogen,



vor 241 Jahren veröffentlichte der in Kamenz geborene Gotthold Ephraim Lessing sein dramatisches Gedicht „Nathan der Weise“. Generationen von Schülerinnen und Schülern haben diesen Stoff lesen und besprechen dürfen – sicher erinnern auch Sie sich an Ihren ersten Kontakt damit.

Das Stück gilt als eines der Fundamente der deutschen Aufklärung, der Text als Aufruf zu Humanismus und Toleranz – er hat bis heute nichts von seiner Aktualität verloren. Und er eignet sich hervorragend für die Bildung junger Menschen, ob nun mit Blick auf die deutsche Sprache, auf die drei großen Religionen, auf Aspekte der Geschichte oder natürlich auf Ethik und Gemeinschaftskunde.

Wir freuen uns daher sehr, Ihnen unsere Inszenierung des Klassikers präsentieren zu können und laden Sie herzlich ein, auch unser theaterpädagogisches Begleitmaterial zu nutzen. Es möge Ihren Schülerinnen und Schülern den Einstieg in das Stück erleichtern als auch spielerische Impulse zum Besprechen des Gesehenen geben.

Jede Aufführung von „Nathan der Weise“ ist mit einer kurzen Einführung im Deutsch-Sorbischen Volkstheater durch die geschäftsführende Dramaturgin Eveline Günther verbunden. Für Fragen und weitere Anregungen, sowie Workshop-Anfragen zum Thema des Stückes stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Herzliche und kreative Grüße aus Ihrem Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen
Christian Schröter, Theaterpädagogik / Thespis Zentrum Bautzen



Einstieg in der Schule

Wissenswertes zu Stück / Autor / Inszenierung

Thema und Inhalt – Wissen über die Hintergründe des Stückes

Die Geschichte um Nathan, den das Volk den Weisen nennt, spielt in der Stadt Jerusalem am Ende des 12. Jahrhunderts. Es ist eine Zeit, zu welcher junge Männer aus dem christlichen Europa als Ritter in den „Orient“ ziehen, um die heilige Stadt Jerusalem von den Muslimen zu befreien, die sogenannten Kreuzzüge. Denn seit dort Jesus lebte und starb, wohnen Christen in der Stadt und zieht es christliche Pilger zu den heiligen Städten im „Gelobten Land“.

Jerusalem steht zu dieser Zeit unter der Herrschaft der Muslime, allen voran Sultan Saladin. Auch den Muslimen ist die alte Stadt heilig. Die Mehrheit der Einwohner sind jedoch Juden. Sie lebten bereits in der Stadt, als es noch keine Christen oder Muslime gab.

Zwischen Muslimen und Christen herrscht jedoch Krieg und die Vertreter der drei großen Religionen sind in ständiger Auseinandersetzung um Macht und Einfluss.

Nathan, ein erfolgreicher jüdischer Kaufmann, hat ein Mädchen namens Recha, welches er durch die Amme Daja als seine Tochter aufziehen lässt. Daja ist Christin und kennt einen Teil des Geheimnisses um Rechas eigentliche Herkunft.

Während Nathan wieder einmal eine Geschäftsreise unternimmt, heimkehrt, gerät sein Haus in einen Brand und seine Tochter Recha wäre dabei um ein Haar umgekommen. Doch ein junger Tempelherr, ein christlicher Ritter, hat sie gerettet. Dieser wiederum wurde kurz vorher von Sultan Saladin als einziger Gefangener begnadigt.

Der Herrscher Saladin hat jedoch dringende Geldsorgen, seine Staatskasse ist quasi leer. Er versucht nun, an das Vermögen des Kaufmanns Nathan zu kommen und seine Weisheit mit einer besonderen Frage auf die Probe zu stellen: Welche der drei Religionen Judentum, Christentum oder Islam sei die beste, sei die einzig wahre? Der bedrängte Nathan antwortet nicht direkt, sondern erzählt die berühmte Parabel von den drei Ringen.

Die Frage des Glaubens spielt jedoch auch zwischen Recha und dem jungen Tempelherrn eine Rolle, entwickeln sie beide doch Gefühle füreinander, welche die religiösen Grenzen überwinden müssen.

Autor – Wissen über den Schöpfer des Werkes

Der Dichter Gotthold Ephraim Lessing veröffentlichte sein Theaterstück „Nathan der Weise“ als dramatisches Gedicht im Jahr 1779, also vor 241 Jahren. Er selbst wurde in 1729 in Kamenz geboren. „Ich bin ein Oberlausitzer von Geburt!“, sagte er über seine Herkunft. Nach mehreren Stationen an Schulen und Universitäten in Meißen, Leipzig, Wittenberg, Breslau und Berlin arbeitete er als fürstlicher Bibliothekar in Wolfenbüttel. Er lernte viel von den damaligen deutschen Ländern kennen, stand im Austausch mit den Gelehrten seiner Zeit und beschäftigte sich intensiv mit den noch jungen Ideen der Aufklärung.

Als das Stück entstand, herrschte ein Aufbruch in Europa (die Französische Revolution stand kurz bevor) und Nordamerika (Unabhängigkeitserklärung der USA). Die Auseinandersetzungen mit dem Sultan des Osmanischen Reiches im Osten Europas wiederum brachten das Thema Islam auch nach Sachsen (Kriegsbeute in der „Türkischen Cammer“ in Dresden). In den deutschen Städten entwickelte sich nach einer langen Zeit der Verfolgung langsam ein neues jüdisches Bürgertum (der Philosoph Moses Mendelsohn in Berlin).

Lessing bezog dazu Stellung und stritt mit einem Hamburger Pastor um die Rolle der Vernunft im Leben und Glauben eines Menschen. Als Resultat aus diesem Streit entstand sein Werk „Nathan der Weise“, in welchem er für die Toleranz und Humanität eintritt. Mit seiner berühmten Ringparabel zählt es zu einem der wichtigsten Werke der deutschen Aufklärung.

Inszenierung – Aktuelles Anliegen des Theaters

Die Bautzener Nathan-Inszenierung in der Regie von Carsten Knödler nimmt Bezug auf die historischen Umstände des Stückes und die Sprache Lessings. Sie will jedoch auch einen zeitlosen Bogen in neuere Zeiten spannen und die großen Fragen des Stückes auch für heutige Zuschauer*innen zugänglich machen. Mit dem Einbeziehen von besonderen Licht- und Ton-Elementen entsteht ein besonderer Rhythmus der historischen Sprache im Spiel der Figuren.



Besonders hervorzuheben ist die Gestaltung der Bühne und Kostüme von Frank Hänig. In einem großen Bühnenraum treffen die Vertreter der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam immer wieder neu zum Spiel aufeinander. Es verbindet sie dabei mehr, als sie trennt. Alle Religionen haben eine Existenzberechtigung in diesem einen Raum, welcher wie ein Sinnbild für die Welt zu stehen scheint. Alle Menschen sind gleich - eine Botschaft, die heute aktueller ist, denn je.

Heute ist die Frage um die richtige Religion und einzige Wahrheit leider wieder zu einer aggressiv geführten Diskussion geworden. Auch heute kann man sich in dieser Auseinandersetzung nicht genug auf Humanität und Menschlichkeit ohne Vorurteile besinnen.



Einstieg vor Stück-Beginn – Fragen zum Thema mit Bezug zu Heute

Neben den Informationen zum Stück und zum Autor wollen folgende einzelne Fragen die Schülerinnen und Schüler auf den Inhalt vorbereiten. Dies kann vor Besuch der Aufführung entweder in der Klasse oder vor Beginn des Stückes erfolgen.

Interaktiv 1

Alle Schüler*innen bilden einen großen Kreis. Die Lehrerin / der Lehrer liest eine Frage vor. Dann wechseln alle diejenigen ihren Platz im Kreis, welche die Frage mit einem JA beantworten können.

Wenn sie eine neue Position gefunden haben, kann ein kurzer Austausch mit Erläuterungen erfolgen: Warum blieb ich stehen? Was weiß / denke ich konkret? Dann folgt die nächste Frage...

Spieldauer: ca. 15 Minuten (es müssen nicht alle Fragen abgearbeitet werden!)

Fragen an die Schüler*innen:

- Im Stück kommen drei große Religionen vor. Kennst du persönlich Christen, also Menschen, die den christlichen Glauben praktizieren?
- Kennst du persönlich Menschen, die zum Judentum gehören?
- Kennst du persönlich Menschen, die den Islam praktizieren, also Muslime sind?
- Bist du selbst religiös? (**Nachfrage** hier: Zu welcher Religion gehörst du?)
- Spielt Religion in deinem Alltag eine Rolle? (**Nachfrage**: wenn ja, welche Gottesdienste?)
- Warst du schon einmal auf einer Wallfahrt oder an einem heiligen Ort?
- Hast du dich schon einmal über oder wegen dem Thema Glauben gestritten?
- Würdest du für deine Religion, deinen Glauben, deine Überzeugung kämpfen?
(**Hinweis**: hier ist nicht allein eine der drei Religionen gefragt)
- Hast du dich schon einmal wegen der Art, sich zu ernähren gestritten (Fleisch/vegetarisch)?
- Würdest du **nur** mit einer Person zusammen sein oder sie heiraten, wenn sie den gleichen Glauben wie du hat?
- Ist dir der Glaube der Anderen Menschen egal?
- Ist dir deine Familie wichtiger als deine Freunde?
- Ist dir die Liebe wichtiger als deine Familie?



Interaktiv 2

Auseinandersetzung mit dem Stück in der Pause oder auf dem Rückweg - Beobachtungs-Impulse

In der Pause (20 Minuten) oder auf dem Rückweg können die frischen Eindrücke untereinander ausgetauscht werden, um sie nicht zu verlieren. Dabei kommen Fragen auf, werden erste Antworten gefunden, schärft man den Blick auf ästhetische Stilmittel und kommt miteinander ins Gespräch.

Die Schülerinnen und Schüler bilden drei gleichgroße Gruppen zu folgenden Themen, je nach persönlichem Interesse:

A - Bühnenbild & Kostüme // B - Sprache // C - Sound und Musik

Diskutiert (ca. 5 Minuten in jeder Gruppe) was euch zu eurem Themenbereich aufgefallen ist:

- Was gefällt euch? Was beeindruckt euch?
- Was irritiert euch? Worüber wundert Ihr euch?
- Was glaubt ihr, warum dies genau o gemacht wurde / was dies zu bedeuten hat?
- Was ist unklar? Welche Fragen habt ihr?

Sendet danach jeweils eine Person aus Eurer Gruppe in eine der beiden anderen, um kurz (ca. 5 Minuten) über Eure Eindrücke zu berichten.



Nachbereitung in der Schule – interaktive Diskussion zum Stück

Erinnerungs-Bilder:

Die Schüler*innen bilden kleine Gruppen mit jeweils fünf Personen:

Sammelt in jeder Gruppe Szenen, die euch besonders beeindruckt haben, sowohl jene, die euch sehr gefallen haben als auch solche, die euch irritiert haben.

Stellt diese Szenen in einer Art Standbild möglichst genau nach. Bedenkt dabei den Raum, eventuell Requisiten und vor allem die Gesichtsausdrücke und Haltungen der Personen des Stückes!

Alle Gruppen stellen dann vor den anderen ihre Erinnerungs-Bilder vor. Nach jedem Standbild werden die Zuschauenden befragt, um welche Szene / um welche Rollen es sich handelt, was euch dabei gefallen / irritiert hat und welche Fragen euch im Stück dazu in den Kopf kamen.

Kommt dazu in einen kurzen Austausch (evtl. moderiert von eurer Lehrerin / Lehrer).

Diskussion:

Welcher Figur des Stückes fühlt Ihr euch am engsten verbunden? Welche ist euch völlig fremd? Und warum hat Lessing diese Figuren eurer Meinung nach genau so geschrieben?

Versucht gemeinsam die Frage zu beantworten, welche Bedeutung die Themen des Stückes für euch und das Leben heute im Jahr 2020 haben?

Könnte man den Text des Stückes für unsere heutige Zeit umschreiben? Um welchen Glauben und welche Werte würden die Figuren dann streiten? In welcher Stadt würde Euer modernes Stück dann spielen?

Ansprechpartnerin:

Heide-Simone Barth,

Theaterpädagogin

Tel: 03591/584-271

Fax: 03591/584-278

Mail: theaterpaedagogik@theater-bautzen.de

Impressum

Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen / Němsko-Serbske ludowe dźiwadło Budyšin

Seminarstr. 12, 02625 Bautzen // Telefon: 03591/584163 // E-Mail: kontakt@theater-bautzen.de //

www.theater-bautzen.de

Das Deutsch-Sorbische Volkstheater ist ein kommunaler Eigenbetrieb des Landkreises Bautzen, der anteilig aus Mitteln der Stiftung für das sorbische Volk und des Kulturraumes Oberlausitz/Niederschlesien finanziert wird.

Intendant: Lutz Hillmann; Redaktion: Christian Schröter; Fotos: Mirosław Nowotny